

# „Brückenheiliger“ hat eine neue Heimat

Figur und kleine Kapelle erhielten am Samstag an Ort und Stelle den kirchlichen Segen

**BODENWÖHR (tgl).** Im Laufe seiner fest 250-jährigen Geschichte hat das Kapellchen, in dem eine Figur des Brückenheiligen Johannes Nepomuk ihren Platz findet, viele Veränderungen erfahren. Die vorläufig letzte Station ist bedingt durch die Umgestaltungen des Platzes im Zuge des Ausbaus des Seeufer-Rundweges nun fertiggestellt und wurde am Samstagabend in einer kleinen kirchlichen Feier gesegnet.

Nach dem Vorabendgottesdienst in der Pfarrkirche, wo Pfarrer Konrad Friedrich in seiner Predigt schon auf die Geschichte des Hl. Johannes Nepomuk einging, zogen die Gläubigen durch den Jacob-Garten und das letzte Wegstück über die neue Holzbrücke zum „Johannes“. Die Heiligenfigur selber wurde dabei durch Mitglieder des Männergesangvereins auf einem Podest mitgetragen. Angeführt wurde der Zug von den Ministranten und den beiden Geistlichen Pfarrer Konrad Friedrich und Ruhestandspfarrer Max Glöckl.

Bürgermeister Albert Bauer führte in seiner Ansprache aus, dass es ihm „nicht recht wohl war“, das Bauwerk im Rahmen der Umgestaltung des Platzes zu entfernen. Der Bauausschuss des Gemeinderats war aber dafür und es wurde festgelegt, das „nicht an der gleichen Stelle, aber am gleichen Ort“ wieder ein Bauwerk für die Figur des Brückenheiligen errichtet werden soll.

Pfarrer Friedrich hatte der Gemeinde geschrieben, dass man dieses „Kapellchen“ kirchlich segnen will, und Ruhestandspfarrer Max Glöckl, ein Sohn Bodenwöhrs, sei es ein besonderes Anliegen, das dies auch feierlich geschehen soll. Hinsichtlich der langen Tradition des Johannes, entsprach die Gemeinde dem Ansinnen. Bürgermeister Bauer betonte, dass man in zwei Jahren das 250-jährige Jubiläum des „Johannes“, wie er im Volksmund heißt, feiern wird. Bauer



Bei der Segnung; Ruhestandspfarrer Max Glöckl, Pfarrer Konrad Friedrich und Bürgermeister Albert Bauer.

Foto: tgl

dankte auch der Familie Jacob für die Unterstützung.

Pfarrer Max Glöckl sprach dann die Segensgebete und gab der Figur und dem Kapellchen den kirchlichen Segen. Die MGV-Mitglieder Heribert Braun und Siegfried Neumeier setzten die Statue – übrigens eine Nachbildung des Originals – in das Bauwerk. Pfarrer Friedrich mahnte, dass das kulturelle Erbgut erhalten werden soll und das Kapellchen und der Platz geehrt würden.

## Bereits In der Chronik erwähnt

In der Bodenwöhrer Chronik von Wilhelm Blab, erschienen 1960, ist auch schon über Johannes von Nepomuk berichtet. 1729 wurde der Mär-

tyerer-Priester Johannes von Nepomuk heilig gesprochen und es setzte in Böhmen und in den Randstaaten dessen Verehrung durch Aufstellen seiner Statuen an Gewässern und Brücken ein. Auch in Bodenwöhr errichtete man dem Heiligen ein kleines Kapellchen mit dessen Statue auf dem Hammerweiher-Damm „heute eines der reizvollsten, zum beschaulichen Verweilen einladenden Plätzchen Bodenwöhrs in der schattigen, baumbestandenen „Johannes-Allee“. Letztere hat die neue Verkehrsführung nicht überstanden.

Schon Oberverweser Hofseß hatte vor 1754 die Absicht, zu Ehren des Hl. Johannes von Nepomuk eine solche Kapelle zu bauen, offenbar aber

am Warbrucker Weiherdamm. Er kam aber nicht mehr dazu. Sein Amtsnachfolger Johann Joseph Arnold passte scheinbar der von Hofseß ausgewählte Ort nicht und vermerkte 1758 in der Amtsrechnung: „Und es sind im heurigen Jahr vom Marprucker Weyerdamm die zu der von Herrn Hoffseß ungut aufsetzen lassen wollende Sancti Johannes Capellen eingemachte Eichreiß herausgerissen und hirerher zum verschieden Gebrauch mit 8 Fuhren geführt worden“. Die kleine „Johannes-Kapelle“ am Hammerweiherdamm dürfte demnach 1758 von dem Oberverweser Arnold errichtet worden sein, nachdem der Weiherdamm 1756 erhöht worden war.